

# Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (7)

(Ich schließe an Artikel 853 an.)

Zu der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern, 451 n. Chr. heißt es<sup>1</sup>:

*Im Laufe des späten Vormittages führte Aetius das Heer zur Schlacht auf die Ebene zwischen den beiden Lagern. Im Norden am Fluss angelehnt standen die Römer im ersten, die Förderaten der Franken und Burgunder im zweiten Treffen und bildeten den linken Flügel und das linke Zentrum der Schlachtordnung. Nach Süden hin angrenzend waren die Alanen unter ihrem Anführer Sangiban im Zentrum zwischen Römern und Westgoten aufgestellt. Angeblich wurden sie deshalb zwischen Römer und Westgoten aufgestellt, da Sangiban als unzuverlässig galt. An sie anschließend hatten die Westgoten unter ihrem König Theoderich I. den rechten Teil des Zentrums und den rechten Flügel bis hin zu den ersten Wäldern inne.*



(Die Katalaunischen Felder liegen nördlich von Troyes – und in einer besonderen Gegend: rund 1000 Jahre nach der Schlacht im Jahre 451 wurde 1412 Jean d' Arc in Domremy geboren; um 1080 wurde der erste Großmeister des Templerordens, Hugo von Payens nahe Troyes geboren; im Jahre 52 v. Chr. wurde die gallo-keltische Mysterienstätte Alesia von Cäsar zerstört<sup>2</sup> [usw..])

*Im Nordosten hinter dem Hügel war von Aetius eine kleinere Truppe der Westgoten unter Thorismund, Theoderichs Sohn, postiert worden, die von dort die rechte Flanke der Hunnen bedrohen sollte. Erst später, um Mittag herum, führte auch Attila sein Heer aus dem Lager, um die angebotene Schlacht anzunehmen. Seine Schlachtaufstellung sah wie folgt aus: Am südlichen Fuß des Hügels standen die Truppen der Gepiden. Burgunder und Franken als rechter Flügel. Angrenzend nach Süden hin stand die hunnische Reiterei, die ein langgezogenes Zentrum bildeten, und deren Front vom rechten Teil der Römer über die Front der Alanen und den linken Teil der Westgoten reichte. Südlich davon standen bis zu den Wäldern die Ostgoten als linker Flügel dem rechten Teil der Westgoten gegenüber.*

<sup>1</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht\\_auf\\_den\\_Katalaunischen\\_Feldern](http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_auf_den_Katalaunischen_Feldern)

<sup>2</sup> Siehe Artikel 850 (S. 2/3)

Am frühen Nachmittag begann die Schlacht mit dem Angriff der Hunnen im Zentrum und der Ostgoten am linken Flügel. Die Alanen konnten oder wollten den Angriff nicht aushalten und flohen bei der ersten Feindberührung. Links und rechts davon hielten die Römer und Westgoten gleichermaßen den Angriff auf. Zu diesem Zeitpunkt griff Thorismund mit seinen abgessenen Kriegern über die Hügelkuppe hinweg an. Daraufhin warf ihnen Ardarich, der Gepidenkönig, einen Teil seiner Truppen entgegen. Die Goten konnten zwar den Hügel behaupten, aber nicht weiter vordringen. Durch die Flucht der Alanen im Zentrum gerieten nun die Westgoten in eine Krise. Sie wurden sowohl frontal von Hunnen und Ostgoten, als auch in der linken Flanke von durchgebrochenen Hunnenreitern attackiert. Verwirrung griff um sich, und einen Moment lang sah es so aus, als ob es im Westgotenheer zu einer Panik kommen würde.

Mitten unter seinen Leuten sammelte Theoderich seine Krieger zu erneutem Widerstand nach zwei Seiten hin. Zu diesem Zeitpunkt ließ Attila verstärkt die Römer angreifen, vermutlich um zu verhindern, dass Aetius Hilfe zu den Westgoten schickte. Dabei machte er allerdings den taktischen Fehler, die Römer nur frontal zu attackieren, obwohl er ihnen von Süden her in die offene Flanke hätte gelangen können. Die Frontalangriffe konnten jedoch dank der hohen Durchschlagskraft der Kompositbogenschiützen unter hohen Verlusten auf hunnischer Seite ein ums andere Mal abgewehrt werden. Dennoch wurde die Lage am rechten Flügel immer kritischer, und es schien nur noch eine Frage der Zeit zu sein, ehe die Westgoten unter dem doppelten Angriff von vorne und von der Seite her zusammenbrechen würden.

Schließlich stürzte Theoderich, von einem Wurfspeer (angeblich von einem Ostgoten namens Andages aus dem Geschlecht der Amaler) getroffen, vom Pferd und wurde sofort von zahlreichen Hufen zu Tode getrampelt. Gerade aber dieses Ereignis trieb die Westgoten zu erbittertem Widerstand. Nun ging es ihnen nicht mehr um die Schlacht, sondern um Rache für ihren König.

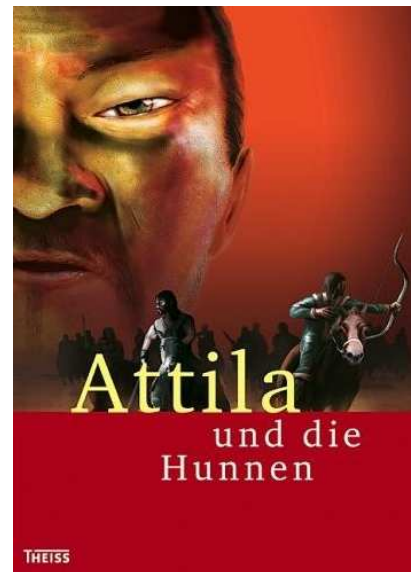


(Theoderichs Sohn, Thorismund wurde noch während der Schlacht auf den Schild gehoben und zum neuen König ausgerufen.)

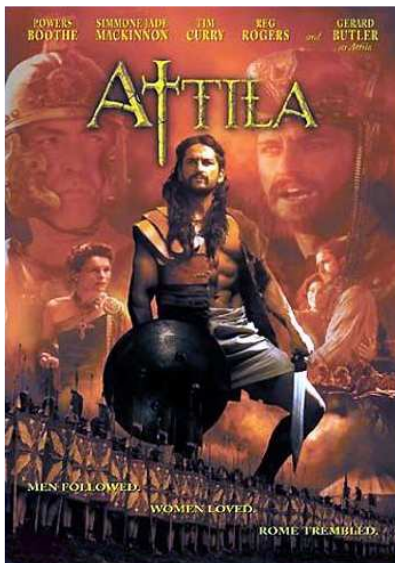
Die Angriffskraft der Ostgoten begann langsam zu erlahmen, und auf der anderen Seite führte Thorismund auf die Nachricht vom Tod seines Vaters hin seine Truppe zu einem todesmutigen Angriff den Hügel hinab. In dem verworrenen Nahkampf wäre Thorismund dabei fast den Gepiden in die Hände gefalle ... Schließlich wurde der ganze rechte Flügel geworfen und trotz Ardarichs Bemühungen zur Flucht gebracht. Nunmehr beging Attila seinen zweiten taktischen Fehler.

*Statt die Angriffe auf die Römer einzustellen und seinen rechten Flügel gegen Thorismund zu verstärken, ließ er weiter attackieren, angeblich in der Hoffnung, dass Aetius dabei getötet würde. Die Angriffe auf Aetius' Front verliefen weiterhin erfolglos wie verlustreich. Am anderen Ende der hunnischen Schlachtreihe wurden die Ostgoten immer heftiger bedrängt, bis sie sich schließlich zur Flucht wandten. Die Lage hatte sich grundlegend gewandelt. Es dämmerte schon, als Aetius seine Front vorrücken ließ.*

Die erschöpften Hunnen, die nun in beiden Flanken bedroht waren und nun auch noch frontal angegriffen wurden, konnten keine erfolgreiche Verteidigung mehr aufbauen. Attila ließ rechtzeitig, noch vor dem bereits absehbaren Kollaps seiner Armee, den Rückzug in die Wagenburg befehlen. In der Nacht noch schlossen Aetius und Thorismund Attilas Heer in dessen Lager ein.



(Li und unten: In der US-Fernsehserie *Attila* [mit Gerald Butler als Attila, 2001] wird der Kulturzerstörer Attila geradezu verherrlicht<sup>3</sup>. Es gibt auch „Wissenschaftler“, die behaupten, daß die Hunnen aus dem Gebiet nördlich des Kaukasus stammen würden. Re: Buch über *Attila und die Hunnen* [mit entsprechendem Aussehen].



<sup>3</sup> Siehe u.a. [www.youtube.com](http://www.youtube.com/watch?v=yB51GGr4cSI) *Attila (The Movie) - Part 16* [mit Geschichtsverfälschungen]  
<http://www.youtube.com/watch?v=yB51GGr4cSI>

Am nächsten Morgen sah sich Attila eingeschlossen und glaubte sich wohl völlig verloren. Er ließ einen Scheiterhaufen aus hölzernen Pferdesatteln errichten, auf dem er beim ersten Angriff des Reichsheeres verbrannt werden wollte. Aber dazu kam es nicht, weil Aetius sich nun vom Heermeister zum Politiker wandelte. Er hatte wohl die durchaus berechnete Befürchtung, dass sich die Westgoten unter einem energischen König nach dem Wegfall der Hunnen als gemeinsamem Feind nicht mehr mit dem Förderatenstatus in Aquitanien zufriedengeben würden.

Also überzeugte er Thorismund von der Notwendigkeit, schnellstmöglich nach Toulouse zurückzukehren, um seinen Anspruch auf die Krone gegen seine Brüder geltend machen zu können. Aetius selbst brach am zweiten Tag nach der Schlacht von dort auf und ließ Attila ungeschoren. Mehrere Tage dachte dieser an eine Falle, ehe er durch Kundschafter entdeckte, dass keine feindliche Armee mehr im Umland stand. Daraufhin zog er sich über den Rhein zurück.

Rudolf Steiner sagte noch über die Hunnen und Attila<sup>4</sup>: So waren in diesen Jahrhunderten allmählich die verschiedensten Völkerschaften durcheinander gerüttelt worden (Völkerwanderung); der Einfall der Hunnen hatte den Anlaß zu diesen Veränderungen gegeben ... Die Hunnen waren an Sitten und Gebräuchen ein den europäischen Völkern so fremdes Volk, daß die ganze Art und Gestalt der Hunnen als etwas ganz Seltsames geschildert wird.



(Raphael: Leo I. [um 400-461] begegnet Attila [Mitte, mit dem „Federhelm“]. Leo I. kann meines Erachtens als wirklicher Christ bezeichnet werden.)

Wichtig war, daß dieses Volk eine kompakte Einheit bildete; eine bis zur Vergötterung sich steigernde Unterwürfigkeit unter ihren König Attila ließ sie den anderen Völkern gegenüber von unwiderstehlichem Schrecken erscheinen. Nach der Schlacht auf den katalaunischen Feldern empfing diese Macht ihren letzten, entscheidenden Schlag durch Leo den Großen

<sup>4</sup> GA 51, 1. 11. 1904, S. 120-123, Ausgabe 1983

(s.o.) den Bischof von Rom, der Attila entgegentrat und ihn bewog, zurückzugehen<sup>5</sup>. Volkspsychologisch ist dieses Geschehnis verständlich. Leo kannte die Macht, die Attila auf sein Volk ausübte. Attila aber bei all seiner Macht kannte das nicht, was ihm da entgegentrat: das Christentum; darum beugte er sich ihm.

Zum Niedergang der Hunnen: Attila zog sich in seinen alten Herrschaftsräum zurück und starb 453 in seiner Hochzeitsnacht mit der Gotin Ildiko. Die wirkliche Ursache seines Ablebens ist nicht mehr klärbar. Mal ist von einem Blutsturz die Rede, mal heißt es, dass Ildiko ihn im Auftrag Roms vergiftet hat. Spekulativ kann man aus heutiger Sicht den Blutsturz dem Lebenswandel Attilas zuschreiben, nämlich als Folge eines langjährigen exzessiven Alkoholmissbrauchs ...<sup>6</sup>

Innerhalb kurzer Zeit zerfiel nach dem Tod Attilas das hunnische Reich und die für Europa „lauernde“ Gefahr aus Zentralasien „ruhte“ bis ins 12./13. Jahrhundert<sup>7</sup>.

Was geschah mit Flavius Aetius, der (u. a. mit Hilfe von Theoderich und Thorismund) Attila und den Hunnen erfolgreich entgegentrat? Sein Dienstherr, der weströmische Kaiser Valentinian III. fürchtete den erfolgreichen Feldherrn<sup>8</sup>. Da dem Kaiser ... legitime Mittel, den übermächtigen, aber demonstrativ loyalen Heermeister auszuschalten, nicht zur Verfügung standen, sah der Kaiser schließlich Mord als einzigen Ausweg: Im September 454 wurde Aetius in Rom während einer Audienz von Valentinian eigenhändig mit dem Schwert erschlagen:

„Als Aetius gerade die Finanzlage erläuterte und die Steuereinnahmen vorrechnete, sprang Valentinian mit einem Schrei auf einmal von seinem Thron auf und brüllte, er werde es nicht länger ertragen, durch derlei Betrügereien beleidigt zu werden. Er behauptete, Aetius wolle ihn, indem er ihm die Schuld an den Problemen zuschob, nun auch um die Herrschaft im Westen bringen, wie er es bereits mit dem Osten getan habe; denn nur wegen Aetius habe er damals darauf verzichtet, dort Marcian von dessen Thron zu entfernen.

Während Aetius angesichts dieses Ausbruchs noch wie gelähmt dastand und nur versuchte, diesen unvernünftigen Anfall zu dämpfen, zog Valentinian bereits sein Schwert aus der Scheide und stürzte sich gemeinsam mit Heraclius, der eine Axt unter seinem Umhang verborgen hatte ... auf ihn ... (Priskos)“<sup>9</sup>

Fortsetzung folgt (Ende des Kapitels).

<sup>5</sup> Attila ... fiel 452 in Italien ein. Aquileia wurde zerstört; die Flüchtlinge in der Lagune legten aber die Keimzelle für das spätere Venedig. Daneben wurden Mailand, Bergamo und andere Städte erobert. <http://de.wikipedia.org/wiki/Attila>

<sup>6</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Attila>

<sup>7</sup> Siehe Artikel 852 (S. 4)

<sup>8</sup> Symptomatisch für die Schwäche des weströmischen Kaisertums war die Stärke der Heermeister; bereits seit dem späten 4. Jahrhundert hatten Militärs wie Arbogast, Stilicho und Flavius Constantius zunehmend den zivilen Apparat und die Kaiser dominiert; Aetius gehört ebenso in dieser Reihe übermächtiger Generäle wie nach ihm Ricimer: Es war Aetius, der Verträge mit den barbarischen Völkern abschloss, etwa mit den Hunnen, denen er Jahre zuvor Teile Pannoniens abgetreten hatte. Diese Völker fühlten sich denn auch nicht dem Kaiser, sondern seinem mächtigsten Heermeister und „patricius“ verpflichtet. Nun, da die Bedrohung durch die Hunnen entfallen war, konnte Valentinian III. aber hoffen, die verlorene Macht zurückzugewinnen. Eine Absetzung oder gar einen offenen Prozess gegen Aetius konnte der Kaiser dennoch nicht wagen ...

[http://de.wikipedia.org/wiki/Flavius\\_A%C3%ABtius](http://de.wikipedia.org/wiki/Flavius_A%C3%ABtius)

<sup>9</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Flavius\\_A%C3%ABtius](http://de.wikipedia.org/wiki/Flavius_A%C3%ABtius)